



**FREITAG, 3.9., 21.00 UHR**

**Der Dokumentarfilm: Verriegelte Zeit**

Die Stasi sperrte Sibylle Schönemann wegen eines Ausreiseantrags ein. Ein Jahr später kaufte die Bundesrepublik sie frei. 1990 kehrte die Regisseurin an die Orte ihrer Pein zurück. Im Anschluss: Interview mit Sibylle Schönemann.

**MONTAG, 30.8., 21.00 UHR**

**SPIEGEL Geschichte – Das Magazin**

**Thema: Kapos – Gedungene Helfer**

Im Nazi-Jargon hießen sie „Funktionshäftlinge“: Die SS zwang KZ-Häftlinge, sie als Hilfspolizei und Lagerälteste bei der Durchführung des Massenmordes zu unterstützen. Moderation: Michael Kloft

**DIENSTAG, 31.8., 21.00 UHR**

**einstages tv – Thema u. a.:**

**Tod in den Anden**

Als Flug 571 über den Anden abstürzte, wurde die Suche bald eingestellt. Doch ein paar Passagiere überlebten in eisiger Höhe – dank einer grausigen Entscheidung.

**MITTWOCH, 1.9., 21.00 UHR**

**Gesprenge Ketten – Die Abrechnung**

Der Hollywood-Klassiker mit Steve McQueen machte die Flucht der Kriegsgefangenen aus einem Lager der Nazis legendär. Die Dokumentation „Die Abrechnung“ erzählt das Ende der Geschichte.

**DONNERSTAG, 2.9., 21.55 UHR**

**Feuersturm – Der Bombenkrieg gegen Nazi-Deutschland**

Die Amerikaner flogen bei Tag, die Briten bei Nacht. Sie warfen über 1,3 Millionen Tonnen Sprengstoff auf deutsche Städte, um das Dritte Reich aus der Luft zu vernichten.

**SAMSTAG, 4.9., 21.00 UHR**

**Spielfilm trifft Doku: Die Luftbrücke**

Während der sowjetischen Blockade Berlins sicherten die alliierten Rosinenbomber das Überleben der Millionenstadt. Auf den preisgekrönten Spielfilm „Die Luftbrücke“ folgt eine Dokumentation über diese logistische Meisterleistung.

**SONNTAG, 5.9., 21.00 UHR UND 22.35 UHR**

**Das Thema: Chinas langer Marsch in die Moderne**

„Revolution des Kapitalismus“ und „Mao“: Mao machte sich die chinesische Republik untertan. Nach seinem Tod brachte Deng Xiaoping das Land auf wirtschaftlichen Wachstumskurs.



GESTORBEN

**Lothar Loewe, 81.** Alle nannten ihn „kantig“, was Wunder: Der Mann mit der Berliner Schnauze war der rasende Reporter der kalten Zeiten des Kalten Krieges. Für den Berliner „Abend“ schrieb er über den DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953. Als einer der wenigen Westler war er dabei, als sich drei Jahre später in Ungarn das Volk gegen die sowjetische Brudermacht erhob. Später, als Washingtoner ARD-Korrespondent, kam er gerade recht zum Höhepunkt der Kuba-Krise, als Fernsehmann in Moskau berichtete er über die ersten politischen Versuche, die deutsche



GERGO BREIDOR / PICTUREALLIANCE / DPA

Teilung zu entschärfen. Beruflich nutzte ihm die Entspannung – er war der erste ARD-Fernsehkorrespondent in der DDR. Doch die feinen Zwischentöne des deutschen Wandels durch Annäherung waren nichts für Loewe. Sein live ins Mikrofon geschmetterter Satz, die DDR-Grenzer schossen auf Menschen „wie auf Hasen“, der ihm den Rauschmiss aus dem real existierenden Sozialismus brachte, ging ebenso in die Geschichte der deutschen Teilung ein wie die DDR-Replik, die Loewe-Worte seien eine „Einmischung in innere Angelegenheiten“. Der Kämpfer mit dem Bundesverdienstkreuz versuchte sein Handwerk später von der hohen Warte des SFB-Intendanten aus. Doch der Mann der Front wurde mit dem Schreibtisch-Amt ebenso wenig glücklich wie seine Untergebenen mit ihm: zu kantig, zu rasend. Lothar Loewe starb am 23. August in Berlin.

**Michel Montignac, 66.** Er war wohl der einzige Diät-Guru mit überwiegend männlichen Jüngern. Das Buch, das den ehemaligen Pharma-Vorstand aus dem französischen Angoulême berühmt machte, richtete sich vor allem an den Kreis der Geschäftsleute, zu dem er selbst gehörte, Titel: „Essen gehen und dabei abnehmen“. Der studierte Politologe, der gern Arzt geworden wäre, hatte sich nach leidvoller Erfahrung mit der Entwicklung des Leibesumfangs durch Management-Tätigkeit im Sitzen in die Ernährungswissenschaft eingearbeitet. Frucht seiner Recherchen, die auch Erkenntnisse der Diabetes-Forschung einbezogen, war die nach ihm benannte



COOPER PHOTOS / VISUM

Ernährungsmethode. Nach Montignac kommt es für die Gewichtsabnahme nur auf die richtige Auswahl und Zusammensetzung der Nahrung an. Foie gras und vin rouge dürfen sein, solange sie mit „guten“ Kohlenhydraten kombiniert werden und nicht etwa mit „schlechtem“ Weißbrot. Wissenschaftler zweifelten an der Allgemeingültigkeit von Montignacs Prinzipien. Doch der im Selbstversuch entspeckte Lebemann, der in Deutschland viele Anhänger hat, schleuderte den Doktoren trotzig entgegen: „Ich werde nicht Ruhe geben, bis eingestanden wird, dass ich recht habe.“ Michel Montignac starb am 22. August in Annemasse, Haute-Savoie.

**George David Weiss, 89.** Es ist das Schicksal der Songschreiber der alten Schule, im Dunkel zu bleiben: Sie wären nie auf die Idee gekommen, ihre Stücke selbst zu singen. Weiss war so einer. Geboren in New York, war er Co-Autor von „What a Wonderful World“, das Louis Armstrong weltberühmt machte, „Can’t Help Falling in Love“, das Elvis Presley sang, und er verarbeitete ein süd-afrikanisches Lied zu dem Song „The Lion Sleeps Tonight“, mit dem die Tokens Anfang der Sechziger einen Welthit landeten.



DITH PRANT / NEW YORK TIMES

Auch der Jazzstandard „Lullaby of Birdland“ ist von Weiss. Er schrieb zahlreiche Film-Soundtracks und Songs für drei Musicals. George David Weiss starb am 23. August in Oldwick, New Jersey.

**Ermin Brißmann, 74.** Zuletzt erregte der profilierte Jurist als Rechtsanwalt Aufsehen, als er die Richter des 1. Strafsenats am Bundesgerichtshof wegen Rechtsbeugung und Freiheitsberaubung anzeigte. Sie hatten eine umfangreiche Verteidiger-Revisionschrift in einem Münchner Mordfall, kaum dass sie in Karlsruhe eingetroffen war, ohne Begründung zurückgewiesen. Brißmanns spektakuläre Aktion – sie blieb ohne juristische Konsequenzen – fand unter Strafverteidigern nicht nur Beifall. Denn er war in 36 Jahren im Dienst der bayerischen Justiz selbst lange Richter gewesen. Brißmann gelangte zu Ansehen als Vorsitzender Richter des legendären 3. Strafsenats am Bayerischen Obersten Landesgericht. Verteidiger ließ er gelassen gewähren, was freilich auch damit zusammenhängen mochte, dass er, eins mit seinem festgefügteten Wertesystem, weitgehend frei von Selbstzweifeln schien. Ermin Brißmann starb am 20. August in Traunstein.